



Predigt am 3. Sonntag im Jahreskreis

Elbergen & Listrup

Thema: Nach Galiläa

Liebe Schwestern und Brüder,

1. Synodaler Weg

Bei der Bischofskonferenz im LWH, in Lingen, haben die Bischöfe eine Entscheidung getroffen:

Es soll einen Prozess zur Erneuerung der Kirche geben.

Eine Reform der Kirche.

->> Und diesen Prozess nennen die Bischöfe „Den Synodalen Weg“

Unser Bischof ist stark in diesen Prozess der Reform der Kirche eingebunden.

In seiner Sylvesterpredigt hat Bischof Franz-Josef beschrieben, was ihm bei der Reform unserer Kirche wichtig ist.

Ein kleiner Abschnitt aus der Sylvesterpredigt von Bischof Franz-Josef:

„Wohin also, liebe Schwestern und Brüder, sollen wir gehen? Sie sind womöglich einigermaßen verwundert, wenn ich heute Abend ganz schlicht antworte: nach Galiläa.“

2 Nach Galiläa

Liebe Gemeinde,

Nach Galiläa.

Was meint unser Bischof damit?

Was Bischof Franz-Josef damit meint, dass erklärt er in der Sylvesterpredigt.

Er spricht verschiedene Punkte an:

Im Laufe der Geschichte hat sich in der Kirche vieles getan.

Es gibt ein Kirchenrecht mit 936 Seiten.

Es gibt einen Katechismus mit 816 Seiten.

Es gibt unzählige viele Vorschriften und Anweisungen.

**->> Und vieles davon ist richtig.
Und ist gut.**

Und dennoch ist es wichtig – immer mal wieder – zu überprüfen, ob das, was geworden ist, auch wirklich zu dem passt, was am Anfang war.

Oder anders gesagt:

Passt alles, was die Kirche heute lehrt und tut zu Jesus Christus und zu seinem Evangelium?

So etwas macht jede Firma.

So etwas machen viele Ehepaare.

a) Anzuhalten

b) Sich zu fragen:

Sind wir auf dem richtigen Weg?

Ist in uns noch das Feuer?

Oder ist alles Tradition und Fassade?

Und da sagt Bischof Franz-Josef:

Back to the Roots.

Zurück zu den Wurzeln.

Wohin soll die Kirche gehen?

Nach Galiläa.

3. Das Evangelium

Und damit sind wir beim heutige Evangelium.

Denn das heutige Evangelium berichtet vom Anfang.
Berichtet von Galiläa.

Jesus wurde in Bethlehem geboren.
Dann hat er 30 Jahre in Nazareth gelebt.
Und dann beginnt Er mit seinem Auftrag.

->> Und zwar in Galiläa.

Der Norden von Israel hieß Galiläa.
Die Mitte von Israel, das war Samarien.
Und der Süden mit Jerusalem hieß Judäa.

Wir hören heute im Evangelium vom Start, vom Anfang des
Öffentlichen Wirkens von Jesus Christus.

Und da lohnt es sich genauer hinzuschauen.

Denn unser Bischof sagt:

Wir sollen schauen was Jesus getan und gesagt hat.

->> **Und davon soll die Kirche heute lernen.**

Also, was hat Jesus dort in Galiläa getan und gesagt?

Jesus verkündet den Menschen, dass das Reich Gottes, die Herrschaft Gottes, begonnen hat.

Anders gesagt:

Jesus verkündet eine Frohe Botschaft:

- Dass Gott die Menschen noch immer liebt
- Und dass Gott nun in anderer Form beginnt, sein Reich des Friedens und des Glückes auf der Erde aufzubauen

Das ist die Frohe Botschaft.

Und das hat Konsequenzen für uns Menschen.

Und damit sind wir bei der zweiten Ansage von Jesus:

Kehrt um!

Das gilt für jeden einzelnen Christen:

Kehre um!

Und das gilt für die Kirche:

Kehre um!

Auch deshalb muss es in der Kirche immer wieder Veränderungen geben:

Kehre um!

Das heißt auch:

- Weniger Machtspiele
- Weniger Festgefahrenes

- Aber mehr Gott
- Mehr Beten
- Und mehr Liebe

Was macht Jesus noch am Anfang?

Wo haut Er einen Pflock in die Erde?

Er lehrt in den Synagogen.

Auch das ist heute für die Kirche wichtig.

Wenn die Kirche heute nur sagt:

- Wir wissen auch nicht, was angesagt ist
- Wir kennen den Weg auch nicht
- Wir wissen auch nicht, wie man leben soll

Dann kann man sich fragen, wofür die Kirche da ist.

->> Die Kirche soll das Salz in der Suppe sein, und nicht das Wasser, um die Suppe zu verwässern.

Und Jesus macht von Anfang an noch mehr:

**Er heilte im Volk
alle Krankheiten und Leiden.**

Heilen.

Darum geht es Jesus.

Gesundwerden.

An Leib und Seele.

Und der letzte Punkt, von dem wir heute hören:

Jesus spricht konkret Menschen an:

Kommt her, mir nach!

->> **Jesus will die Frohe Botschaft zu den Menschen bringen.
Er bringt Licht in die Dunkle Welt.**

Und das ist nicht nur seine Aufgabe:

- Das ist die Aufgabe von Petrus und Andreas
- Das ist die Aufgabe von Jakobus und Johannes
- Das ist die Aufgabe von Heinrich und Irmgard
- Es ist die Aufgabe von Greta und Matti
- Es ist die Aufgabe von allen Getauften

4. Bischof Franz-Josef

„Wohin also, liebe Schwestern und Brüder, sollen wir gehen? Sie sind womöglich einigermaßen verwundert, wenn ich heute Abend ganz schlicht antworte: nach Galiläa.“

So unser Bischof in seiner Sylvesterpredigt.

Und es ist jetzt ein bisschen klarer, wohin die Reise geht:

- Zu den Menschen gehen
- Zu Gott und zum Glauben stehen
- Die Frohe Botschaft weitersagen
- Kehre um!
- Alles verlassen – und Jesus folgen
- Komm her, mir nach!
- Menschen finden Heilung

->> Das alles steht für Galiläa.

Bischof Franz-Josef Bode schreibt zum Ende seiner Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder, „bewusst zu leben beginnen, was vordem in Galiläa in der Unmittelbarkeit der ‚Nachfolge‘ Jesu geschah – darum geht es in unserem Neuen Jahr 2020 ganz besonders, weil wir den Synodalen Weg in der Kirche in Deutschland und in unserem Bistum gehen wollen. Er soll nichts Anderes zum Ziel haben, als dass Kirche wieder den Auferstandenen in „Galiläa“ erlebt und, gestärkt durch die Erfahrungen von Jerusalem, von diesem Galiläa aus hinausgeht in die Welt, zu den Menschen, wo immer sie leben, lieben und leiden.